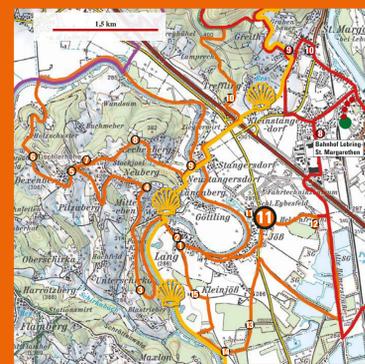


Schloss Eybesfeld



Eybesfeld und Jöss auf der Riedkarte zum Kataster des Jahres 1823. StLA

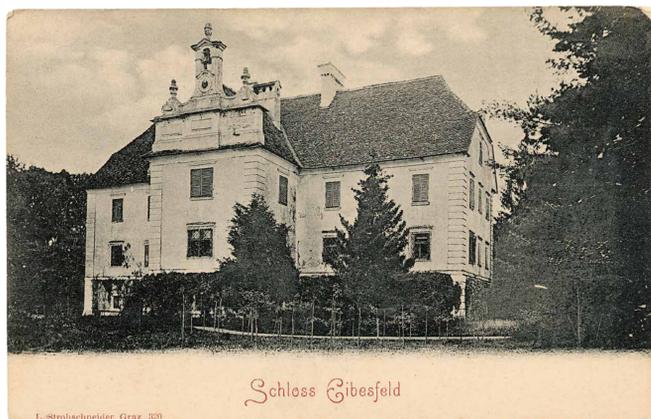


11 Sie befinden sich hier!

Das Gebiet von Jöss bildete gemeinsam mit Stangersdorf, Göttling, Dexenberg und Lang um das Jahr 1000 den südöstlichsten Teil des ausgedehnten Laßnitztaler Besitzblockes der sog. **Aribonen**, eines Zweiges der bayerischen Pfalzgrafen. Noch im 12. Jahrhundert wurden die Höfe und Bauerngüter in Jöss dem **Zisterzienserstift Rein** bei Graz geschenkt, dem sie bis zur Bauernbefreiung von 1848 untertan waren. Der „Hof zu Jeeß“ wird 1571 erstmals zweifelsfrei als dem Stift Rein gehörig urkundlich genannt und hieß später nach einer Besitzerfamilie „**Mallerhof**“, ähnlich wie der nahegelegene „Klauberhof“.

Er wurde zum Edelhof und befand sich durch Jahrhunderte in adeligem Besitz: 1593 kam der Mallerhof an die Breuner, von den Trauttmanstorff 1618 an die Globitzer, 1624 an die Hemeter und von diesen 1633/40 an **Gottfried Freiherrn von Eibiswald**. Dieser, kaiserlicher Rat, Kammerherr und Oberst-Erblandfalkenmeister in Steiermark, baute den Hof zum adeligen Schloss aus und gab ihm den Namen „Eybesfeld“. 1635 wurde mit dem Schloss ein Burgfried (niederer Gerichtsbezirk) verbunden, 1643 erfolgte der Erwerb des Klauberhofes samt den zugehörigen Untertanen. Die insgesamt 55 Untertanen befanden sich fast alle in der näheren Umgebung des Herrschaftssitzes.

Der „*Mallerhoff, aniezo Eybesfeldt genannt*“ wurde 1667 an die Gräfinnen von Khißl vererbt, die ihn 1697 an Carl Ferdinand von Puchbaum verkauften, der gleichzeitig auch Herr auf Freibühel am Südhang des Buchkogels war. Seit 1743 im Besitz der Grafen von Wildenstein, kam Eybesfeld 1791 an den bürgerlichen Pächter der Herrschaft Seggau, Joseph Madl, später an die Edlen von Neupauer (auf Schwarzenegg) und 1844 an Emilie von Peché. Seit 1853, als es der Jurist **Dr. Sigmund Conrad** erwarb, steht Eybesfeld im ununterbrochenen Besitz dieser Familie.



Schloss Eybesfeld, um 1900. StLA

Der Hofrat, Stellvertreter des Banus von Kroatien, Statthalter in Triest und Venedig, Landespräsident in Krain und schließlich Minister für Kultus und Unterricht wurde 1854 von Kaiser Franz Joseph I. mit dem Prädikat „**von Eybesfeld**“ in den Ritterstand, 1870 in den Freiherrenstand erhoben und erhielt den Rang eines Geheimrates und einen Sitz im Herrenhaus des Reichsrates.

Bertran Conrad-Eybesfeld, Sigmunds Nachkomme in vierter Generation, führt das Gut gemeinsam mit seiner Familie und positioniert es als Kultur- und Wirtschaftsfaktor des Leibnitzer Feldes.

Das historische Ensemble des 17. bis 19. Jahrhunderts, bestehend aus Schloss, Getreidekasten, Wirtschaftsgebäuden und Verwalterhaus, wurde in jüngster Zeit durch eine Wohnanlage in moderner Architektur erweitert.



Sigmund Freiherr Conrad von Eybesfeld, StLA

www.hengist.at | www.lang.gv.at

